

## „Der Tod ist ein launischer Geselle“ – und dennoch faszinierend

Kleinkunstensemble „Kunstdinger“ unterhielt mörderisch gut im Domhof

Von unserer Mitarbeiterin Silke Beckmann



*Mit dem Kriminaltango zelebrierte „Kunstdinger“ einen tollen Abschluss des Programms*



*Bernhard Jäger-Böhm und Monika Horn bei ihrer großartigen Darbietung des Erlkönigs*

„Das schauererregendste aller Übel, der Tod, betrifft uns überhaupt nicht, wenn „wir“ sind, ist der Tod nicht da; wenn der Tod da ist, sind „wir“ nicht.“ In Anlehnung an diese epikuräische Weisheit dürfte die Thematik uns also kaum interessieren. Jedoch – der Auftritt des Kleinkunstensembles „Kunstdinge“ mit seinem Programm „Der Mörder ist immer der ...“ im Domhof belehrte eines Besseren. Alle Hände voll zu tun hatten Renate Beyer und Sybille Waller von Bücher am Markt, auf deren Einladung das Event stattfand, um dem großen Andrang gerecht zu werden und allen Zuschauern zu einem Sitzplatz zu verhelfen.

Die Vorankündigung las sich aber auch zu verlockend; Gruselgeschichten, schaurig-schöne Moritaten, Kurzkrimis – solche Inhalte üben Faszination aus, erst recht, wenn sie künstlerisch so überzeugend dargeboten werden. Und so harrete man nach einem „garantiert giftfreien Begrüßungscocktail“ gespannt der Dinge, die sich da auf der Bühne abspielen sollten.

Dass der Mörder eben nicht immer der Gärtner ist, sondern gelegentlich auch schon mal der Butler, machte die in Ladenburg aufgewachsene Mezzosopranistin Regine Böhm mit dem bekannten Lied von Reinhard Mey gleich zu Anfang klar. In seiner anschließenden Begrüßung freute sich Karl-Heinz Kraft sichtlich, dass das Interesse „trotz eines nicht einmal ausformulierten Titels“ so groß war, ließ den Zuschauern aber gleichzeitig noch eine letzte Möglichkeit zum Rückzug offen, „denn Sie wissen ja gar nicht, was Ihnen heute Abend alles noch blüht“.

Dieser leistete selbstverständlich keiner Folge, wollte doch jeder wissen, welche musikalischen und literarischen Leckerbissen Kunstdinge im Gepäck hatten. Und was da schließlich „blühte“, erwies sich als Unterhaltung vom Feinsten. Die professionellen Stimmen von Regine Böhm und Bernhard Jäger-Böhm, begleitet von Monika Horn an Klavier und Fagott, Kurzkrimis vorgetragen von Andreas Capelle und Susanne Zürn, und schließlich Karl-Heinz Krafts Ausführungen historischer Morde und ungeklärter Todesfälle – das war Kunstgenuss pur, wie man hernach aus den Zuschauerreihen vernahm.

Wahrhaftig unter die Haut ging die von Regine Böhm faszinierend gesungene See-

räuber-Jenny, an deren Kaltblütigkeit man keinen Moment zweifeln mochte, ebenso dervon Bernhard Jäger-Böhm vorgetragene Erkönig. Viel Befall gab es auch für „Die Wirtin“ von Roald Dahl, die nicht nur dem jungen Billy Weaver mörderisch zusetzte, das Kreisler-Lied „Bidlah buh“, „Das alte Schloss“ von Mussorgsky, den „Zwerg“ (Franz Schubert) und „Belsazar“ (Robert Schumann). Einblick in die kriminelle Lokalhistorie Möckmühls (woher das Ensemble stammt) gaben Berichte aus alten Zeitungen sowie die Prozessakten des Scharfrichters Thomas Saur aus Möckmühl, und dass auch in Ladenburg schon der Grundstein für Unglück gesetzt wurde, bewies die Schilderung des ersten Verkehrsunfalls mit tödlichem Ausgang in einem Benz-Automobil, der sich anno 1906 in Rimbach zutrug. Zum Programm gehörten außerdem „Herodias“, der Bibeltext aus Matthäus 14 von der Enthauptung Johannes des Täufers, „Das kleine Mädchen und der Wolf“ (James Thurber), nach dem sich Rotkäppchen heutzutage nicht mehr so leicht ins Bockshorn jagen lässt,



*Mezzosopranistin Regine Böhm begeisterte einmal mehr das Ladenburger Publikum*

sondern kämpferisch zur Pistole greift, „Das Gottesurteil“ (Heinz Riss), dem im alten Italien der Falsche zum Opfer fiel, sowie der Brief an Ingrid (Annelie Werner), ein Bekenntnis, wie eine alte Dame entnervt zum Knollenblätterpilz-Gericht für die störenden Nachbarn greift.

Den krönenden Schlusspunkt setzte der Kriminaltango, der nochmals das gesamte Ensemble auf die Bühne rief.

Mit Sicherheit war dieser niveauevolle Abend „Dünger“ für all die Kunsthungrigen in Ladenburg, auch wenn der Name „Kunstdinge“ seinen Ursprung eigentlich eher in seinem ersten Auftrittsort hat, einem Glashaus in Möckmühl. Die Formation besteht in dieser Besetzung seit etwa einem Jahr, und eigentlich hatten die Möckmühler anfangs gar nicht geplant, über den Ort hinaus zu touren. Dennoch wird fleißig an einem neuen Programm gearbeitet, das „Kunstdinge“ dann hoffentlich wieder über die Grenzen von Möckmühl hinaus auftreten lässt.

-SKB/Fotos: Beckmann